

2.5 Rechtswissenschaften

Insgesamt zeigt sich die Lage am Arbeitsmarkt für Juristinnen und Juristen positiv. Die Zahl Erwerbstätiger, die einen Rechtsberuf ausüben, ist in den letzten Jahren tendenziell gewachsen, wobei mehr und mehr Juristinnen und Juristen außerhalb von Kanzleien und Behörden tätig sind. Die Arbeitslosigkeit befindet sich auf einem sehr geringen Niveau. Trotz allem fällt der Berufseinstieg nicht immer leicht. Weiterhin hohe Studierendenzahlen könnten in den nächsten Jahren zu etwas mehr Konkurrenz führen.

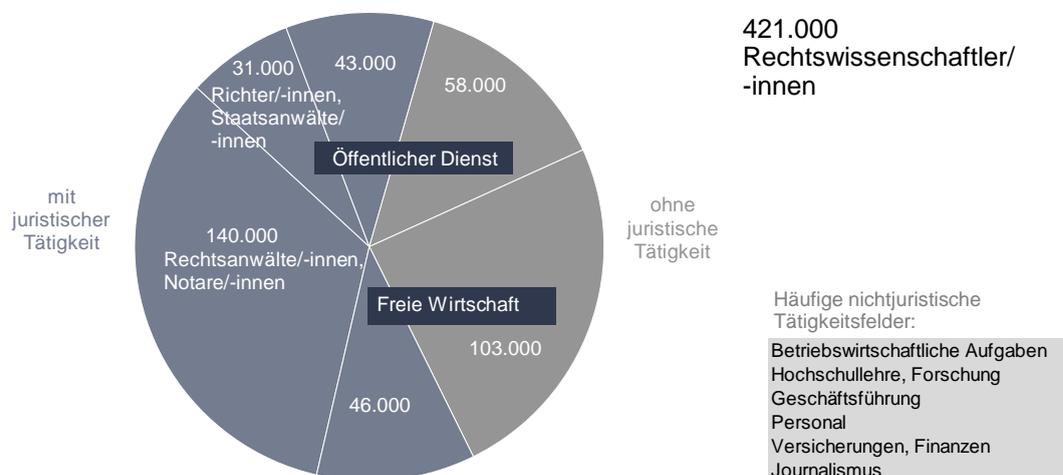
Zahl der Erwerbstätigen stark gestiegen

Die Zahl der Juristinnen und Juristen ist im vergangenen Jahrzehnt deutlich gewachsen. Rund 421.000 Erwerbstätige mit einem Jura-Abschluss waren 2023 laut Mikrozensus in Deutschland tätig.¹ Allerdings sind nur rund 60 Prozent der Menschen, die einmal Jura studiert haben, aktuell mit juristischen Aufgabenstellungen betraut (Abbildung 2.5 – 1).

Abbildung 2.5 – 1

Jede/-r dritte Rechtskundige übt keine juristische Tätigkeit aus

Erwerbstätige mit Abschluss der Rechtswissenschaften nach ausgeübten Tätigkeiten, Deutschland, 2023



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus Erstergebnisse, eigene Berechnungen.

¹ Datenquelle: Statistisches Bundesamt. Mikrozensus Erstergebnis 2023. Der Mikrozensus wurde 2020 methodisch neugestaltet. Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Etwa 40 Prozent arbeiten dagegen fachfremd. Offen bleibt dabei, in welchem Umfang für die Tätigkeit als Führungskraft, Manager/-in, Berater/-in, Lehrkraft oder Sachbearbeiter/-in juristische Kenntnisse notwendig sind oder inwieweit das Jura-Studium für das Erreichen der Position förderlich war.

Die Tätigkeitsfelder von studierten Rechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern lassen sich in drei etwa gleich große Blöcke einteilen: Ein Drittel aller Juristinnen und Juristen arbeitet als Rechtsanwalt/-anwältin oder Notar/-in. Insgesamt waren das 2023 laut Mikrozensus 140.000 Personen.² Ein weiteres Drittel stand im Dienst des Staates – rund 132.000 Personen. Davon waren 31.000 als Richter/-in oder als Staatsanwalt/-anwältin tätig.³ Von den weiteren rund 101.000 Juristen, die im Öffentlichen Dienst arbeiteten, sahen 43.000 ihren Tätigkeitsschwerpunkt bei juristischen Aufgabenstellungen. 58.000 Jurist/-innen nahmen dagegen in Behörden und Ministerien vorrangig allgemeine Aufgaben wahr, z. B. in der Sachbearbeitung, als Referent/-in oder als Führungskraft.

Der dritte Tätigkeitsbereich umfasst 149.000 studierte Juristinnen und Juristen, die außerhalb von Kanzleien und Behörden in der freien Wirtschaft arbeiteten. Rund 46.000 übten dabei vorrangig juristische Aufgaben aus, z. B. als Wirtschaftsjurist/-in, Vertragsberater/-in oder als Justiziar/-in. 103.000 nahmen dagegen Tätigkeiten wahr, die keine eindeutige juristische Ausrichtung hatten. Zu den häufigen Einsatzfeldern gehörten betriebswirtschaftliche und allgemeine sachbearbeitende Aufgaben, Lehre und Forschung, Geschäftsführung, Personalwesen, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen oder auch journalistische Tätigkeiten.

Die Statistik über die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weist für 2023 lediglich rund 87.000 Personen aus, die als Jurist/-in tätig waren. Das waren 2 Prozent mehr als im Vorjahr.

Gemeldete Stellen rückläufig

1.500 gemeldete Arbeitsstellen standen im Jahresdurchschnitt zur Besetzung bereit. Damit bleibt die gemeldete Nachfrage nach Juristinnen und Juristen im Verhältnis zur Zahl der Erwerbstätigen weiter auf einem niedrigen Niveau. Die im Jahresverlauf neu eingegangenen Offerten, die die Dynamik am Arbeitsmarkt aussagekräftiger beschreiben, beliefen sich auf 5.600 (-3 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Die gemeldeten Stellen bilden nur einen Teilausschnitt des Arbeitsmarktes ab. Insbesondere Stellen für Tätigkeiten als Richter/-in, Staatsanwalt/-anwältin oder sonstige Beamte sind hier in der Regel nicht enthalten.⁴

² Die Angaben der Kammerstatistiken weichen aufgrund anderer Erhebungsstrukturen von den Angaben des Mikrozensus ab. Die Mitgliederstatistik der Bundesrechtsanwaltskammer kommt zum 1.1.2024 auf rund 166.000 Rechtsanwälte/-innen. Das waren ähnlich viele wie im Vorjahr. Hinzu kommen laut Statistik der Bundesnotarkammer 1.700 hauptamtliche Notare.

³ Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus Erstergebnis 2023. Die Personalstandstatistik des Öffentlichen Dienstes ist eine weitere spezielle Datenquelle. Sie weist 2022 rund 31.000 Richter/-innen und Staatsanwälte/Staatsanwältinnen aus, 1 Prozent mehr als im Vorjahr.

⁴ Eine gute Informationsgrundlage für den Einstellungsbedarf an Referendarinnen und Referendaren bieten die Internetseiten der Justizministerien des Bundes und der Länder.

Geringe Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenzahl unter Juristen ist 2023 erstmals seit 2016 wieder höher als 5.000. Jahresdurchschnittlich waren 5.100 Juristinnen und Juristen arbeitslos gemeldet, 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Allgemeinen stellt Arbeitslosigkeit für Juristinnen und Juristen nur ein Randphänomen dar. Die berufsspezifische Arbeitslosenquote war 2023 mit 2,4 Prozent weiterhin sehr gering.

Trotzdem verläuft der Berufseinstieg nicht immer ohne Schwierigkeiten. Dies wird daran deutlich, dass unter den arbeitslosen Juristinnen und Juristen ein sehr hoher Anteil junger Menschen zu finden ist. So war mehr als die Hälfte der arbeitslosen Rechtskundigen noch keine 35 Jahre alt.

Interesse an Jurastudium auf hohem Niveau leicht rückläufig

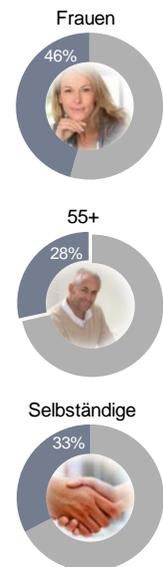
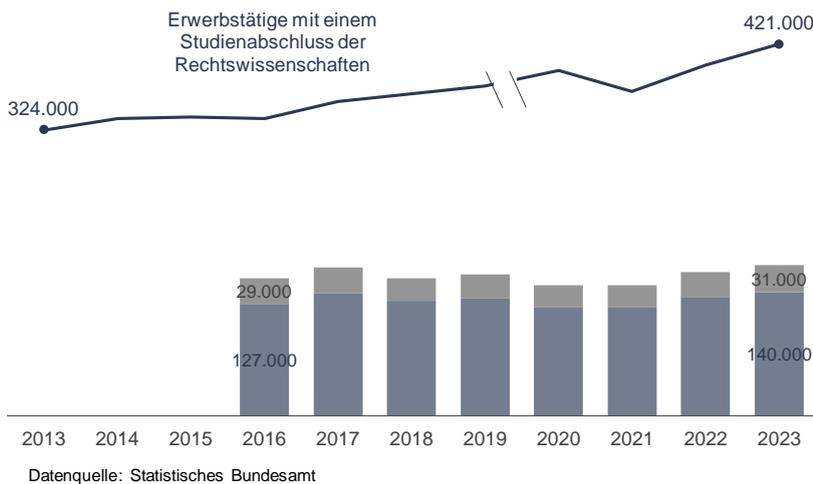
17.000 Rechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler beendeten 2022 erfolgreich ihr Studium. Das waren 5 Prozent weniger als 2021. Da viele zunächst ein Referendariat beginnen, erfolgt der tatsächliche Eintritt in den Arbeitsmarkt allerdings erst nach frühestens zwei Jahren. 2 von 5 hatten einen Bachelor- oder Masterabschluss erworben und strebten damit zum Beispiel eine Tätigkeit als Wirtschaftsjurist/-in an.

Die Studierendenzahl ist 2022/23 ebenfalls gesunken. Damit hat sich das zweite Jahr der Wachstumskurs, der kontinuierlich seit 2008 zu beobachten war, nicht mehr fortgesetzt. Rund 138.000 Frauen und Männer waren in einem rechtswissenschaftlichen Studiengang eingeschrieben. Das waren 2 Prozent weniger als im vorangegangenen Studienjahr, aber 14 Prozent mehr als vor zehn Jahren.

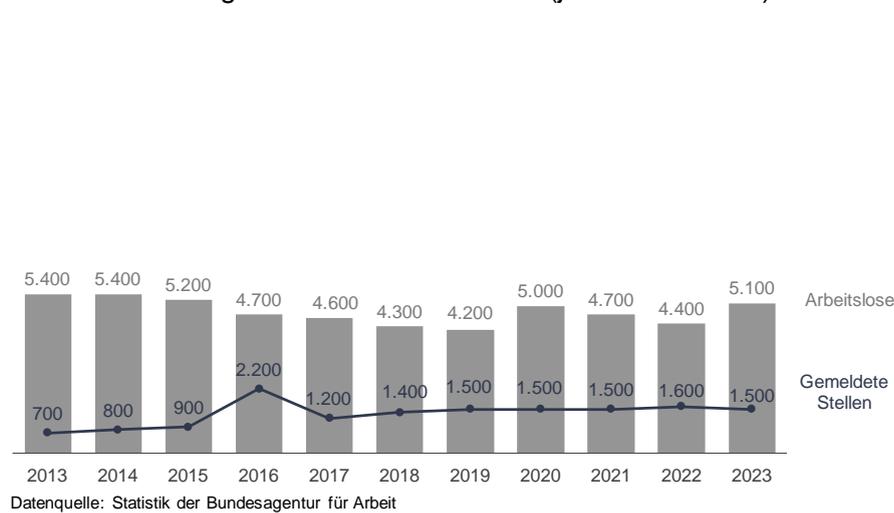
Abbildung 2.5 – 2

Rechtswissenschaften

Erwerbstätige (Studienabschluss und ausgeübte Tätigkeiten)



Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen (jeweils Bestand)



Berufsgruppe 731 (KldB 2010) – Anforderungsniveau 4; Anteile von Frauen, Älteren und Selbständigen beziehen sich auf Erwerbstätige (ausgeübte Tätigkeiten), Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus Erstergebnisse 2023. Der Mikrozensus wurde 2020 methodisch neugestaltet. Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Entgelt für 2023, Quelle: Statistik der BA, Näheres siehe Statistische Hinweise